

HERMANN HESSE

DICHTER | MALER | KULTFIGUR





Hermann Hesse (1877-1962) ist auch 60 Jahre nach seinem Tod noch immer einer der beliebtesten und auflagenstärksten Schriftsteller der Welt. Seine Romane sind in ihrer radikalen Subjektivität existenzielle Gleichnisse, Parabeln, Legenden, Seelenbiographien, Abenteuerreisen zu den Fundamenten des Selbst.

Milton Glaser (1975) Portrait Hermann Hesse, Farblithographie

Hesse war Wegbereiter der Beatpoeten und Aufbruch-Künstler: Allen Ginsberg, Neal Cassady, Jack Kerouac und Carlos Santana haben ihn gelesen und geliebt. Gerade sein unmodisches Beharren auf Gewissen, Geist, Sinn und Beseelung des Lebens ist es, was heute so frisch und provozierend alternativ wirkt. Dabei sind unsere Probleme seit Hesses Tagen weitgehend die gleichen: die Regie des Geldes, die geistlose Belieblichkeit, die Vermassung und Anonymisierung des Lebens. Nach wie vor progressiv dagegen ist Hesses Aufforderung zum Eigensinn, zum Widerstand gegen Anpassung und Fremdbestimmung angesichts der Konformität in Institutionen, Schulen, Medien und Parlamenten.

2 HERMANN HESSE

1927

»Der Steppenwolf von Hermann Hesse, Roman 1927«



Kultbuch einer Generation, das junge Leser begeisterte, die in



Der Steppenwolf schildert die Erlebnisse der Hauptfigur Harry Haller, eines Alter Egos des Verfassers. Ähnlichkeiten der Figur Hallers zu Hermann Hesse sowie etwa zum Faust von Johann Wolfgang von Goethe werden im Text mehrfach angedeutet oder sind offensichtlich, zum Beispiel stimmen die Initialen von Harry Haller und Hermann Hesse überein.

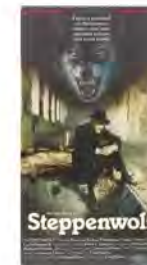
Haller leidet an der Zerrissenheit seiner Persönlichkeit: Seine menschliche, bürgerlich-angepasste Seite und seine steppenwölfische, einsame, sozial- und kulturkritische Seite bekämpfen sich und blockieren Hallers künstlerische Entwicklung. Der Weg der Heilung ist die Versöhnung beider Seiten im Humor, im Lachen über sich selbst und das Ungenügen in Kultur und Gesellschaft. Erst mit der Betrachtung der Wirklichkeit vom Standpunkt des Humors werden Hallers weitere, im Roman nicht mehr beschriebenen Schritte auf dem Weg seiner künstlerischen Vollendung möglich.

Der Steppenwolf, eine Kritik der Gesellschaft und eine Persönlichkeitsanalyse gleichermaßen, hatte einen wesentlichen Anteil am Welterfolg Hesses und an der Verleihung des Nobelpreises für Literatur an ihn. Das Werk löste die internationale Hesse-Renaissance in den 1960er Jahren aus.

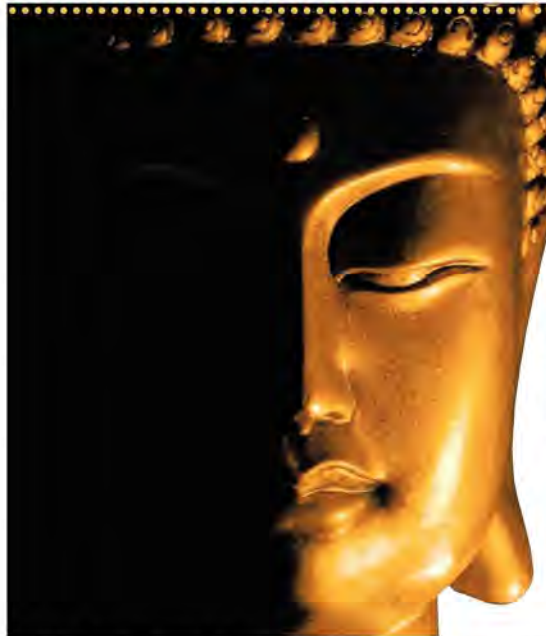
In den bewegten sechziger Jahren wurde das Werk dann zum



Harry Haller einen Seelenverwandten erkannten. Diese Wirkung hat bis heute angehalten, wo Hesse nun aufgrund seiner ethisch-spirituellen Sichtweisen enorm populär ist. In den USA wurde der Steppenwolf in den 1960er Jahren als unmoralisch mehrfach aus Bibliotheken entfernt. In Colorado wurde dem Roman vorgeworfen, er propägiere Drogenmissbrauch und sexuelle Perversionen. Durch diese Kontroversen hat gerade dieses Buch die neue umfangreiche Hesse-Rezeption der 1960er und 1970er Jahre in Amerika und Deutschland ausgelöst.



Der Steppenwolf ist ein Filmroman von Fred Hesse aus dem Jahr 1974. Die internationale Produktion ist die Literaturverfilmung des Romans. In der Hauptrolle als Harry Haller spielt der sich wedelnde Schauspieler Max von Sydow.



Man könnte diese mühsame Reise mit einer inneren Wanderung beschreiben, denn das äußere Erleben steht in direktem Zusammenhang mit der inneren Entwicklung. Siddhartha erlebt verschiedene Stadien der Weiterbildung. Vor allem durch Meditation, Gebete und das asketische Leben versucht er sein Bewusstsein zu erweitern. Später, als er lernt dem Flusse zu lauschen, schult er seinen Geist indem er in Stille verweilt und sich voll und ganz dem Rauschen des Gewässers hingibt. Im Mittelpunkt der Entwicklung Siddharthas steht unter Anderem die Entsagung des Materiellen. Besitztümer hindern ihn daran das Nirwana zu erreichen. Ein grundlegender Optimismus zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch. Egal wie aussichtslos die Situation auch scheint, der Protagonist glaubt stets an das Gute, daran, dass er seine Unsicherheiten verliert und dass alles gut wird. Die Erzählung wurde 1972 von Conrad Rooks mit dem Titel Siddhartha verfilmt. Shashi Kapoor spielte Siddhartha.



„Siddhartha. Eine indische Dichtung“ ist eine literarische Kritik Hesses an den missionarischen Ambitionen seiner Vorfahren. Die beiden jungen Männer Siddhartha und sein Freund Govinda treffen auf der Suche nach Erleuchtung den Buddha Gautama. Während Govinda beschließt, bei Gautama zu bleiben, um mit seiner Hilfe weiterzukommen, erkennt Siddhartha, dass es keine Lehre gibt, dass er Erleuchtung nur erlangen kann, indem er lebt und Erfahrung sammelt. Das tut er - er stürzt sich in ein Leben voll Sinnesfreuden und Luxus, bis ihm bewusst wird, dass er den falschen Weg geht. Er lässt sein gennussreiches Leben hinter sich und trifft Govinda wieder. Schließlich führt seine Wanderung ihn mit seinem Sohn zusammen, den er nun glaubt, erziehen zu müssen. Dass "Erziehung" das falsche Mittel ist, sieht er zu spät. Bereits zu Beginn des Buches wird beschrieben wie Siddhartha beschließt, sich von seinen Eltern

loszulösen und seinen eigenen Weg zu gehen. Trotz der Bedenken seiner Eltern reißt er aus um sich auf eine lange Reise, der Sache nach sich selbst, zu begeben. Im Buch spielt das Naturmotiv eine große Rolle. Der Wald wird beispielsweise als ein Ort der Einkehr, der Abgeschiedenheit beschrieben, den Siddhartha zur Meditation und geistigen Askese nutzt, während seines Lebensabschnitts als Samana dient er ihm sogar als Heimat. Des Weiteren thematisiert Hermann Hesse in seinem Buch die Bedeutung des Flusses, der Siddhartha schließlich zur Erleuchtung führt. Der Fluss steht für den ewigen Kreislauf des Lebens. Er drückt die Vergänglichkeit des Seins aus, er ist Alles und Nichts. Vergangenheit und Zukunft zugleich. Siddhartha muss seine eigene Persönlichkeit erst entwickeln, sich weiterbilden, um schlussendlich aus dem ewigen Kreislauf des Lebens ausbrechen zu können!



„...and what is it now that you've got to give? What is it that you've learned, what you're able to do?\"
 \"I can think. I can wait. I can fast.\"

Wie beglückend es sein kann, Hesse heute wieder zu lesen, haben in den letzten Jahrzehnten Sinnsucher aus allen Erdteilen erfahren, ist er doch ein Autor, mit dem man nie fertig wird und der uns wie kein anderer die Intensität der Jugend zurückbringt. Seine unverwechselbare Sprache verzaubert und besticht, weil sie wundervoll klar und unverstellt ist. Denn immer geht er aufs Ganze. Auch er selber schont sich nicht bei seiner Sehnsucht nach Sinn, Liebe und Selbstbestimmung. Nichts in seinen Schriften ist überholt, eintönig oder interpretationsbedürftig.

Früh beginnt Hesse, die Handschriften seiner Gedichte mit Federzeichnungen zu versehen, die er später auch kolorierte. Nach und nach gelingt es ihm, seine autodidaktischen Malversuche so sehr zu perfektionieren, dass seine Bilder heute als ausdrucksvolles malerisches Werk sein literarisches ergänzen und erweitern.

Zwischen seiner Malerei und Dichtung gibt es, wie er selbst sagt, keine Diskrepanz, weil er in beiden „nicht der naturalistischen, sondern der poetischen Wahrheit“ nachgeht.



Hermann Hesse (1922) Baum, Häuser, Aquarell und Grafit



Die Ausstellung

Unsere Sammlung mit Werken von Hermann Hesse besteht aus über 90 Aquarellen, aquarellierten Briefen, Handschriften, Typoskripten, Fotos, Filmen, Illustrationen und kann Leben und Werk von Hermann Hesse jederzeit auf neue Weise lebendig werden lassen. Seine literarische und bildkünstlerische Entwicklung lässt sich chronologisch dokumentieren und in ihrer Rezeptionsgeschichte spiegeln. Dazu gehören auch zahlreiche Dokumente zur Hesse-Renaissance der 1960er und 1970er Jahre, als seine Bücher eine Welle der Begeisterung auslösten, aus der heraus zahlreiche Künstler zu Verfilmungen, Illustrationen und Vertonungen von Hesses Werken angeregt wurden.

Hermann Hesse (1922) Tessiner Landschaft, Aquarell

Ausstellungsobjekte

Aquarelle und Federzeichnungen
Farbillustrationen zu Hesses Werken
u.a. von Glaser, Warhol, Böhmer, Bradac, Canham
Zahlreiche bibliophile Bücher, Briefe, Gedichte, Fotos, Texttafeln
und Objekte



links: Hermann Hesse (1928) Bei Muzzano Cortivallo, Aquarell; Mitte Ausstellungsansicht Barlach Museum Wedel 2007; rechts: Hermann Hesse (1922) Blick von Sorengo auf Biogno, Aquarell

Kontakt

Museumsgesellschaft Hamburg
Dr. Jürgen Doppelstein
Mühlenstraße 1
22880 Wedel

+49 (0)4103 918291

+49 (0)171 4779770

kontakt@ernst-barlach.de

Cover: Andy Warhol (1983) Hermann Hesse, Farblithographie

Abbildung rechts: Hermann Hesse (1926) Berge im Frühling, Aquarell

© Aquarelle: Hermann Hesse Erbgemeinschaft

